

# Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina



Nächste  
Mahnwache:  
Freitag, 12. April  
2019



Karikatur  
des sog.  
„Handala“  
palästinensisches  
Flüchtlingskind  
(Nakba, 1948)  
Cartoonist:  
Nadji al-Ali

## Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und den palästinensischen Gesellschaften
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für ein Ende der Besatzung, des Siedlungsbaus, der Hauszerstörungen, für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten

Freitag, 8. März 2019, 12.30-13.15 Uhr,  
Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche Bern

**Doppelmoral Israels: Jüdische Israelis haben ein Recht auf Rückkehr, Palästinenser nicht. Die Zwangsvertreibung der Abu Asad Familie**

Lesen Sie darüber mehr auf der Rückseite >>>

Die erste Mahnwache fand am 7. November 1997 vor der israelischen Botschaft statt. Seither stehen Menschen vor der Offenen Heiliggeistkirche in Bern, **jeden 2. Freitag im Monat von 12.30 bis 13.15 Uhr** für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina. Danach gibt es jeweils aktuelle Informationen in der Kirche.

## Hinweise

**Montag, 1. April 2019, 19.00 Uhr**

**Café Palestine:**

Nirit Sommerfeld und Band

Brasserie Lorraine, Bern

arabisches Essen ab 18 h

**15.- 27. März 2019, jeweils 20.00 Uhr**

**Kino in der Reitschule, Bern**

Im Rahmen der Israeli Apartheid Week (IAW) werden Palästinensische Filme gezeigt. Weitere Veranstaltungen zur IAW auf:

<http://apartheidweek.org/>

Regelmässige Hinweise/Links: [www.nahostfrieden.ch](http://www.nahostfrieden.ch)



## Doppelmoral Israels: Jüdische Israelis haben ein Recht auf Rückkehr, Palästinenser nicht. Die Zwangsvertreibung der Abu Asad Familie.

### Fakten zur Vertreibung palästinensischer Familien aus Ost-Jerusalem:

Gemäss einer Umfrage der UNOCHA ([www.ochaopt.org](http://www.ochaopt.org)) waren im Januar 2019 199 Zwangsräumungsbefehle von Palästinensischen Familien in Ost-Jerusalem hängig.

Bei der Vollstreckung würden 877 Menschen, darunter fast 400 Kinder ihr Zuhause verlieren. Die Klagen, welche zu diesen Räumungsbefehlen führen, gehen Grossteils von jüdischen Siedlerorganisationen aus. Ihre Strategie ist klar: so viele arabische Quartiere wie möglich zu besetzen um Jerusalem für sich zu beanspruchen.

Dies ist gängige Praxis, obwohl die Veränderung des Status von Jerusalem gemäss internationalem Recht verboten ist.



Ein Familienmitglied der Abu Asad Familie widersetzt sich der Zwangsräumung und wird verhaftet. (Photo: [www.mondoweiss.net](http://www.mondoweiss.net))

Die Abu Asad Familie wurde am 17.02.2019 aus ihrem Haus im muslimischen Teil der Altstadt Jerusalems vertrieben. Bereits während des Krieges 1948 mussten sie aus ihrem Haus in Baka, einem Quartier in West-Jerusalem, fliehen. Sie fanden eine neue Bleibe in der Altstadt Jerusalems, im ehemaligen Haus der jüdischen Familie Meisel. Diese hatte, ebenso wie die Familie Abu Asad, ihr Haus 1948 verlassen müssen.

1950 wurde ein Gesetz in Israel verabschiedet, welches besagt, dass alle PalästinenserInnen ihren Besitz von vor 1948 für immer verlieren. Im Gegensatz dazu wurde 1970 ein Gesetz erlassen, welches jüdischen Familien das Recht einräumt, ihren Besitz von vor 1948 zurückzubekommen.

Die Familie Meisel hatte ihr Haus in der Altstadt bei ihrem Wegzug einem Trust überschrieben, welcher vor ein paar Jahren in die Hände einer jüdischen Siedlergruppierung gelangte. In der Folge ging der Trust gegen die Mieter Abu Asad vor Gericht und erkämpfte eine Zwangsräumung. Diese wurde am 17.02.2019 vollstreckt. Ohne die Möglichkeit, ihre Möbel zusammenzupacken, wurde die 9-köpfige Familie auf die Strasse geworfen. Wenige Minuten nach der gewaltsamen Vertreibung, hissten die jüdischen Siedler bereits die israelische Flagge auf dem Hausdach.

Diese Zwangsvertreibung ist kein Einzelfall. Gebäude in der Altstadt Jerusalems sowie anderswo in Ost-Jerusalem werden systematisch von jüdischen Siedlern „beschlagnahmt“. Nach kostspieligen Gerichtsverfahren, welche den Palästinensern von Beginn weg keine Chance lassen, verlieren immer mehr Familien ihr Zuhause. Jüdische Siedler versuchen so, die israelische Hegemonie über vormals arabische Quartiere Jerusalems zu zementieren. Die Rückkehr der Abu Asad Familie in ihr Haus in Baka wird jedoch durch das israelische Gesetz von 1950 verunmöglicht.

**Wir fordern die Schweiz auf, sich für die Einhaltung der Menschenrechte für Alle, Israelis und Palästinenser einzusetzen.** Die Grundlage dazu bietet das Völkerrecht, insbesondere die Umsetzung der UN Resolution 194, welche das ausdrückliche Rückkehrrecht der PalästinenserInnen beinhaltet.

Beachten Sie zudem die Website ► [www.nahostinfo-bern.ch](http://www.nahostinfo-bern.ch)

**Kontaktadresse Mahnwache:** [berner.mahnwache@gmx.ch](mailto:berner.mahnwache@gmx.ch) Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 / [www.refbejus.ch/oeme](http://www.refbejus.ch/oeme)